

Mit Gerdes' Bildern eintauchen in die eigene Welt der Träume

AUSSTELLUNG Kunsthaus bei Eröffnung fast überfüllt – Hauke Johanna Gerdes zeigt 22 Werke aus der Malerei und Fotografie

NORDEN/ISH – „Sie ermöglichen mir ein Erlebnis, das ich sonst nicht gehabt hätte und das mich fasziniert. Sie legt Bilder hin, die die Verwirklichung eines malerischen Traums sind.“ Hildegard Peters, die seit Jahrzehnten die Kunstszene kennt, in ihr zu Hause ist, wollte ihre Begeisterung gar nicht verbergen. Die Werke von Hauke Johanna Gerdes haben sie in ihren Bann gezogen. Am Sonntag empfanden es viele bei der Ausstellungseröffnung im Norder Kunsthaus ähnlich. Die gebürtige Norderin, die heute in Hannover lebt, zeigt Arbeiten ihrer beiden Schwerpunkte: Malerei und Fotografie.

Der Unterschied zwischen beiden Ausdrucksformen sei gar nicht so groß, erklärte Gerd-Dieter Köther, der gemeinsam mit Hildegard Peters in die Ausstellung einführte. Die Prozesse seien zwar verschieden, aber sowohl in der Malerei wie in der Fotografie gebe es Zufälle, nicht alles könne man lenken.

Sie brauche beides, um das auszudrücken, was sie wolle, sagte Gerdes im Gespräch. Kunst begleite sie schon ein Leben lang. Gerdes hatte Malerei und Fotografie in Braunschweig studiert, nebenher hat sie auch 16-Millimeter-Kurzfilme gedreht, die sie



Hauke Johanna Gerdes vor ihren Werken.

auch schon im Ausland präsentiert hat. Hier wie dort will sie den Übergang vom Gegenständlichen zum Abstrakten darstellen. Wichtig sind ihr die ablaufenden Prozesse während der Arbeit, gerade auch in der analogen Fotografie. Diese Prozesse lenkt sie oder lässt sie eben auch

bewusst laufen.

Im Erdgeschoss empfängt den Besucher im großen Raum die Farbe Blau. Ob Hauke Johanna Gerdes einen besonderen Bezug zum Meer hat? „Ja“, antwortet sie spontan. Ihr Meer nimmt den Betrachter in sich auf, saugt ihn förmlich ins Bild. Und so

ergeht es einem vor jedem der zumeist sehr großformatigen Werke. Gerdes arbeitet mit Lacken und Ölen, die Reaktion des Materials erzeugt die Spannung, die im Bild entsteht.

Als Betrachter ist man sofort mittendrin, wie umgeben von diesen Farben, ob unten

im Blau des Meeres, im Dachgeschoss im Weiß des Eises oder auch in jeder anderen Farbe oder auch Struktur, mit der gearbeitet wurde. Man will auf einmal einfach eintauchen darin. Gerdes habe es geschafft, eine Vorstellung, die sich im Kopf abspiele, zu realisieren, sagte Peters. Also

habe sie verwirklicht, was man nicht in Worte fassen könne. „Versuchen Sie etwas zu verstehen wie Worte in einer fremden Sprache“, riet Köther. Fremdsprachen lernt man am besten, wenn man in das Land reist, in dem die Sprache gesprochen wird und sich dort mit ihr auseinandersetzt. Also kann es hier nur heißen, sich von den Bildern einfangen zu lassen und mit ihnen die eigenen Träume fortzusetzen.

Die fotografischen Arbeiten sieht die Künstlerin als notwendiges Pendant. Tatsächlich hat das Auge hier oft viel Konkretes, aber letztlich kommt es allein von einem anderen Ausgangspunkt, von einem konkreten Bezug hin wieder in eine Weite. Das Auge schwingt mit einzelnen Wellen, verliert sich in der Masse der Details und kommt wieder zum großen Ganzen. Gerdes schafft es, die Natur zur Kunst werden zu lassen. Ihre Bilder sind wie eine Meditation, denn sie lassen innere Bilder beim Betrachter entstehen, neue Träume und Sehnsüchte. Ein bemerkenswertes Erlebnis!

Die Werke sind bis zum 17. September, dienstags bis freitags jeweils von 15 bis 18 Uhr, sonnabends und sonntags jeweils von 11 bis 13 Uhr zu sehen.

FOTO: HARTMANN